

Das Wissen

Radikale Proteste in Frankreich – Die Sehnsucht nach Revolution

Von Christine Siebert

Sendung vom: Montag, 2. März 2026, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Tobias Krebs

Produktion: SWR 2026

Die Bloquons tout Bewegung will mit einem Generalstreik im März das Land lahmlegen. So wie die Gelbwesten protestieren sie für große Veränderungen – und beziehen sich gern auf die Französische Revolution.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Atmo 01: Demo

Sprecherin:

Die Menschen in Frankreich protestieren gerne und oft. Aktuell sorgt die Bewegung Bloquons tout für Furore, auf Deutsch: alles blockieren. Für die zweite Märzwoche 2026 hat die Bewegung einen Generalstreik angekündigt, der ganz Frankreich lahmlegen soll. Das Ziel: mehr direkte Demokratie und weg mit Präsident Macron:

O-Ton 01 Mann 1 (französisch):

Car nous sommes ici pour dégager Macron, son budget et son monde... oui, il tombera!

Sprecher:

(Voiceover Mann 1):

Wir sind hier, um Macron, sein Budget und alles, was ihn ausmacht, loszuwerden. Wir sind hier, um der ganzen Welt zu erklären, dass Frankreich und sein Volk sich auflehnen. Dass die Unterdrückten sich zusammenschließen! Ja, das System wird zusammenbrechen.

Atmo 01: Demo

Sprecherin:

Aus deutscher Sicht protestieren die Französischen und Franzosen besonders heftig. Woher kommt die Lust am Demonstrieren?

Atmo 01: Demo

Ansage:

Radikale Proteste in Frankreich – Die Sehnsucht nach Revolution. Von Christine Siebert.

Atmo 02: Lied „On es là“ (Lannion)

Sprecherin:

Der 10. September 2025: Die Protestbewegung Bloquons tout hat ihren ersten großen Auftritt. Tausende gehen auf die Straßen, sie singen: „Wir sind da, auch wenn Macron das nicht will“. Sie blockieren Verkehrskreisel, Kreuzungen und Brücken – bis in den hintersten Winkel Frankreichs, bis in die Dörfer und Kleinstädte, wie die 20.000-Einwohnerstadt Lannion ganz im Norden der Bretagne.

O-Ton 02 Mann 2 (französisch):

Pendant 8 ans, on a vu les grandes fortunes exploser... ce qui justifie qu'on va détruire encore des services publiques. Voilà!

Sprecher:

(Voiceover Mann 2):

In den letzten acht Jahren sind die großen Vermögen explodiert, während die Mehrheit der Franzosen es immer schwerer hat. Da werden die Sozialhilfeempfänger stigmatisiert. Aber die, die wirklich massiv unterstützt werden, das sind vor allem ein paar große Firmen. Sie sind dafür verantwortlich, dass der Schuldenberg wächst und deshalb der öffentliche Dienst zerstört wird.

Sprecherin:

Im Fokus der ersten Proteste von Bloquons tout stand zunächst der drastische Sparhaushaltsentwurf des damaligen Premierministers François Bayrou. Für zusätzliche Empörung sorgte dann ein im Sommer 2025 veröffentlichter Bericht eines Untersuchungsausschusses des Senats: 211 Milliarden Euro öffentliche Finanzhilfen seien innerhalb eines Jahres an die großen Konzerne gegangen, steht darin.

Schon seit Jahren empören sich die Französinnen und Franzosen über das Ranking der Top-Milliardäre und Millionäre, das das französische Wirtschaftsmagazin Challenges regelmäßig veröffentlicht. Demnach haben die 500 reichsten Franzosen ihr Vermögen beinahe verdoppelt, seit Macron im Amt ist: 2017 besaßen sie insgesamt 571 Milliarden Euro. 2025 waren es 1128 Milliarden (1).

Die Kaufkraft der Menschen in Frankreich ist dagegen in den vergangenen 20 Jahren um 45 Prozent gesunken. Fast zehn Millionen Französinnen und Franzosen leben in Armut. Vor 20 Jahren waren es noch drei Millionen weniger. (2)

Die wachsende soziale Ungleichheit werde als besonders unerträglich empfunden, sagt Marion Fontaine. Sie leitet an der Pariser Elite-Hochschule Sciences Po die Abteilung für Geschichte und ist Spezialistin für europäische Arbeiterbewegungen.

O-Ton 03 Marion Fontaine (Historikerin, französisch):

Effectivement, le phénomène s'est accru... se refuse à toute politique effective dans la matière.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Dieses Phänomen hat sich tatsächlich verschärft. Aber Frankreich ist da in derselben Lage wie die meisten westlichen Länder: Aufgrund unter anderem von Neoliberalismus und Deindustrialisierung hat sich seit den 70er-, 80er-Jahren die Kluft zwischen Armen und Reichen vergrößert. Und diese Kluft wird besonders in der letzten Zeit als ganz und gar illegitim und unerträglich empfunden. Umso mehr, als dass die aktuelle französische Regierung sich politischen Maßnahmen verweigert, die dagegen steuern könnten.

Sprecherin:

Lange hätten viele geglaubt, die Zeit politischer Proteste und großer Bewegungen sei vorbei, sagt Marion Fontaine. Sich in Zeiten der Klimaerhitzung, inmitten einer Vielzahl internationaler Krisen zu formieren und Widerstand für eine bessere Welt zu

formulieren, sei gar nicht so einfach. Bei Bloquons tout ließe sich dieser Versuch aktuell gut beobachten.

O-Ton 04 Marion Fontaine (französisch):

Le mouvement Bloquons tout en l'état pour l'instant n'est pas massif... une transformation radicale de la société.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Die Bewegung Bloquons tout ist zwar nicht massiv, dafür ist sie ganz gewiss radikal. In ihr schwingen eine ganze Reihe historischer Vermächtnisse mit, zum Beispiel die Vorstellungswelt der Französischen Revolution. Und auch die in der Geschichte immer wiederkehrende Überzeugung, man könne eine soziale Bewegung von unten anstoßen und so eine radikale Umwälzung der Gesellschaft erreichen.

Sprecherin:

200.000 Menschen haben sich laut Innenministerium im gesamten Land an den Blockaden und Kundgebungen des 10. Septembers 2025 beteiligt. Kein Massenaufstand, aber doch ganz schön viele. Ein Aufruf in den sozialen Medien hatte die Bewegung im Sommer ausgelöst: Lasst uns alles lahmlegen! Ein Zauberwort, das Menschen in ganz Frankreich dazu brachte, sich zu Stadtteil- und Dorfversammlungen zu verabreden. Der harte Kern – vor allem eher linke, politisch interessierte Intellektuelle (3) – versammelte sich auch, als die großen Kundgebungen wieder vorbei waren.

Atmo 03: Bürgerversammlung

Sprecherin:

Oktober 2025. Die Place des Fêtes im Norden von Paris, ein zubetonierter Platz umringt von hohen Sozialbauten. Auf den Steinstufen einer kleinen Arena tagen rund zwei Dutzend Mitglieder einer Bürgerversammlung der Bewegung Bloquons tout. Eine Frau verliest eine Absichtserklärung – gegen Macron, gegen kapitalistische Ausbeutung, gegen Rechtsextremismus:

O-Ton 05 Frau 1 (französisch):

Nous poursuivrons jusqu'à tout reprendre... nos espoirs d'un monde meilleur.

Sprecherin 2:

(Voiceover Frau 1):

Wir werden so lange weitermachen, bis wir uns alles Verlorene zurückgeholt haben. Diese Bewegung trägt all unseren Zorn in sich, aber vor allem auch unsere Hoffnungen an eine bessere Welt.

Sprecherin:

Eine bessere Welt. Das klingt tatsächlich nach der Französischen Revolution, dem Kampf für Menschenrechte und gegen die Allmacht von König Ludwig XVI. Am 14. Juli 1789 stürmte das Volk die Bastille, das Symbol der absoluten Monarchie, und befreite politische Gefangene. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte wurde

ein paar Wochen später verabschiedet. Die Devise der Revolutionäre – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – steht in Frankreich noch heute über jedem Schultor. Historikerin Marion Fontaine:

O-Ton 06 Marion Fontaine (französisch):

Je pense quand même qu'il y quelques références historiques... qu'elles peuvent être régulièrement réactivées.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Einige historische Referenzen existieren im kollektiven Bewusstsein der Franzosen – ganz einfach, weil wir sie in der Schule lernen. Die Französische Revolution gehört ganz klar dazu. Genau wie die Studentenbewegung von Mai 68. Das sind Referenzen, die regelmäßig reaktiviert werden können.

Sprecherin:

Im Mai 1968 entflammte an der Universität Nanterre bei Paris die sich schnell ausbreitende Studentenrevolte. Die Demonstrierenden interpretierten die Revolutions-Ideale der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf ihre Weise. Für die 68er ging es um sexuelle Befreiung, um freie Meinungsäußerung, die Freiheit, sich gegen die elterlichen und staatlichen Autoritäten aufzulehnen.

Die Studierenden und die Arbeiter des Mai 68 betonten außerdem immer wieder: die revolutionäre Devise sei nie wirklich umgesetzt worden. Die Französische Revolution müsse erst noch ganz vollzogen werden.

Diese Vorstellung und die damit verbundene Sehnsucht nach Revolution schwingt auch heute immer mit – sei es bei den Gelbwesten, auf den Massendemos gegen die Rentenreform oder in der Bloquons tout-Bewegung.

Atmo 05: Place des Fêtes

Sprecherin:

Auf den feuchtkalten Steinstufen der Place des Fêtes ist es heute bei der Bürgerversammlung kaum auszuhalten. Es beginnt zu regnen.

Atmo 06: Flucht in die Bar

Sprecherin:

Die Anwesenden flüchten sich in den Hinterraum der Bar „Le Patio“ gleich nebenan. Ihre Diskussion dreht sich um die Frage: Wie lässt sich das schaffen, den Plan des Generalstreiks auf ganz Frankreich auszuweiten? Und wie lassen sich die Arbeiter dafür begeistern, also diejenigen, die wirklich etwas lahmlegen können, indem sie nicht arbeiten: Müllmänner, Busfahrer oder Raffinerie-Arbeiter. Ob solch ein Streik erfolgreich sei, würde vom produzierenden Sektor abhängen, sagt auch die Historikerin Marion Fontaine. Der Generalstreik habe in Frankreich jedenfalls eine lange Tradition.

O-Ton 07 Marion Fontaine (französisch):

Cette optique de la grève générale... mais bien un imaginaire d'un renversement global de la société.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Der Generalstreik ist am Ende des 19. Jahrhunderts die Ausdrucksform der damals einzigen französischen Gewerkschaft: der CGT. Sie ist winzig klein, aber dafür umso radikaler. In ihrer Vorstellungswelt geht es nicht nur um Verhandlungen, sondern tatsächlich um einen völligen Umsturz der Gesellschaft.

Sprecherin:

Die CGT, die Confédération générale du travail, auf Deutsch: „Allgemeiner Gewerkschaftsbund“, war zunächst revolutionär orientiert, lange stand sie dann der kommunistischen Partei nahe: In Frankreich haben Gewerkschaften eine starke politische Ausrichtung, und das wirkt sich auf die Streikkultur aus.

Der Europawissenschaftler Florian Staudt hat für das Pariser „Studienkomitee für deutsch-französische Beziehungen“ die verschiedenen Protest- und Streikkulturen in Deutschland und Frankreich verglichen – und gewaltige Unterschiede festgestellt:

O-Ton 08 Florian Staudt, Europawissenschaftler:

Das ist in der Tat eine Besonderheit in Frankreich, der politische Generalstreik, das es in Deutschland so nicht gibt. Das heißt, bei den Franzosen und Französinen geht es oftmals um das Ganze. Also in Deutschland ist das ja alles sehr gut geregelt mit dem deutschen Streikrecht. Das heißt, der Streik ist kein Mittel zum politischen Zweck, sondern vor allem zum Abschluss eines Tarifvertrages. Und dementsprechend richtet sich ja der Streik in Deutschland vor allem gegen Arbeitgeber. In Frankreich ist es natürlich dann immer wieder gegen den einen Staat. Grundsätzlich ist das natürlich der große Unterschied zwischen der deutschen und französischen Streikkultur.

Sprecherin:

Auch dieser Unterschied reiche weit in die Geschichte zurück, sagt Marion Fontaine. Schon Ende des 19. Jahrhunderts seien in Deutschland viel mehr Menschen Mitglieder von Gewerkschaften oder Parteien gewesen. Gerade weil diese so früh so groß gewesen seien, hätten die deutschen Gewerkschaften und die mächtige deutsche Sozialdemokratie vor radikalen Bewegungen zurückgeschreckt. Sie wollten die Macht von oben aus erringen.

O-Ton 09 Marion Fontaine (französisch):

En France à la fin du 19. siècle c'est exactement l'inverse... ou est-ce que le but est politique?

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

In Frankreich findet Ende des 19. Jahrhunderts das Gegenteil statt: Da gibt es immer wieder kleine und radikale Bewegungen, die davon ausgehen, dass eine kleine Minderheit die gesamte Gesellschaft umwälzen kann. Und so kommt es, dass die

Streikziele in beiden Ländern unterschiedlich sind: Will man Zugeständnisse erreichen oder hat man ein politisches Ziel?

Sprecherin:

In den Jahren vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges diskutierten französische Sozialisten und deutsche Sozialdemokraten, wie sich ein Krieg verhindern ließe. Der französische Sozialist Jean Jaurès plädierte für den Massenstreik. Doch die deutsche SPD hielt den politischen Generalstreik für nicht durchführbar.

Jaurès wurde kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, am 31. Juli 1914, von einem französischen Nationalisten ermordet. Es kam nicht zum Generalstreik. Hätte solch ein Streik der „Arbeiter aller Länder“, wie er Jaurès vorschwebte, den Ersten Weltkrieg aufhalten können?

Atmo 08: Ende der Bürgerversammlung

Sprecherin:

In der Bar „Le Patio“ ist die offizielle Versammlung nun zu Ende, aber in kleinen Gruppen wird immer noch heftig diskutiert. Bei Bier und Fritten überlegen einige, welche Umwälzungen durch den geplanten Generalstreik erreicht werden könnten, welche Gesellschaft dabei herauskommen soll. Eine Frau meint:

O-Ton 10 Frau 2 (französisch):

Dans ma société idéale à moi il n'y aurait pas du tout le chacun pour soi... c'est la première étape.

Sprecherin 2:

(Voiceover Frau 1):

In meiner idealen Gesellschaft würden die Leute nicht nur an sich selbst denken, es gäbe keinen Kult des Geldes. Wir sehen ja jetzt, welche Art von Gesellschaft diese Gier hervorbringt: eine ungerechte, kranke, rassistische Gesellschaft. Und Macron verkörpert all das: die Start-up-Nation, die Werte des Kapitalismus, das Wettrennen um Riesenprofite. Leute, die prekär leben, die verwundbar sind, die sind ihm sowas von egal. Deshalb ist die Absetzung Macrons der erste Schritt.

Sprecherin:

Macron muss weg. Wenn in Frankreich etwas schief läuft, werden oft die traditionell mächtigen Staatspräsidenten an den Pranger gestellt. Mit Emmanuel Macron habe sich dies noch verstärkt, betont Historikerin Marion Fontaine. In Umfragen bezeichnet eine große Mehrheit Emmanuel Macron als arrogant und autoritär. Seine Beliebtheitswerte schwanken zwischen elf und 18 Prozent. Ein Negativrekord. (4)

Um die Macht des Präsidenten zu mindern, fordern viele in Frankreich seit langem eine Verfassungsänderung. Es sei allerdings schwierig, an der „Präsidenten-Monarchie“ zu rütteln, meint Marion Fontaine.

O-Ton 12 Marion Fontaine (französisch):

Ce type de modification, qu'elle passe ou non... et d'habitudes collectives.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Diese Veränderung, ob sie nun mit einer neuen Verfassung einhergeht oder nicht, stößt auf 40, 50 Jahre alte Gewohnheiten. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich an diese wichtige Bezugsperson gewöhnt: Sie lieben es, den Präsidenten zu hassen. Den Präsidenten, den sie auch noch per Direktwahl wählen. Für mich ist das also keine Frage der Verfassung, sondern der kollektiven Sitten und Bräuche.

Sprecherin:

Im November 2018 trieb der Hass auf Macron Hunderttausende auf die Straßen.

O-Ton 13:

Collage Nachrichten (bitte ineinander blenden):

(1) Rund um die Champs-Élysées sieht es aus wie auf einem Schlachtfeld: Brennende Fahrzeuge und Mülltonnen, Barrikaden aus Absperrgittern und Bänken, zerstörte Terrassencafés... (2) Es dauert wenige Minuten, da liegt der Place de Bordeaux unter dichtem Nebel. Demonstranten haben augenscheinlich Feuerwerkskörper gezündet, die Polizei setzt massiv Tränengas ein...

Sprecherin:

Ein social media Post wurde zur Initialzündung für die Bewegung der Gelbwesten. Menschen in gelben Warnwesten protestierten zum Teil gewaltsam gegen die geplante Erhöhung der Kraftstoffsteuer.

Forts. O-Ton 13 Collage Nachrichten:

(3) Auf den Champs-Élysées hatten sich wie in der vergangenen Woche wieder viele gewaltbereite Randalierer auch aus dem linken und rechten Spektrum unter die Demonstranten gemischt...

Sprecherin:

Die Gewalt von links- und rechtsextremen Randalierern unter den Gelbwesten wird zum Problem für die Bewegung. (5) Viele Menschen bleiben in der Folge den Demos auf den Straßen fern – sie teilen aber ihre Abneigung gegen die Regierung. Beobachter betonen außerdem: Die zum Teil heftige Gewalt gehe auch auf das brutale Vorgehen der französischen Polizei zurück. Frankreich habe ein Problem mit der Polizeigewalt, sagt auch Politikwissenschaftler Florian Staudt, das belegten verschiedene Studien (6).

O-Ton 14 Florian Staudt:

Die zu Recht kritisierte Polizeigewalt, das ist mit Blick auf Deutschland nochmal wesentlich schärfer in Frankreich. Also die französischen Polizistinnen und Polizisten haben da durchaus die Möglichkeit, Instrumente zu nutzen, die zu großen körperlichen Verletzungen führen können.

Sprecherin:

Zu diesen Instrumenten gehören Gummigeschosse, die wegen des großen Verletzungsrisikos in Deutschland nur sehr selten eingesetzt werden. In Frankreich

ist die Polizei da weniger zimperlich. 964 Schwerverletzte (7) zählt die Betroffenenengruppe „Mutilés pour l'exemple“ – auf Deutsch: „Verstümmelt, um als – abschreckendes – Beispiel zu dienen“ nach den Protesten 2018. Unzählige schwere Augenverletzungen, abgerissene Hände, eine Tote: In Marseille wurde die 80-jährige Zineb Redouane von einer Tränengasgranate im Gesicht getroffen, als sie gerade ihre Fensterläden schließen wollte. Sie starb kurz darauf. Mehr als 10.000 Gummigeschosse soll die Polizei im Zuge der Proteste auf Gelbwestler abgefeuert haben (8). Historikerin Marion Fontaine.

O-Ton 15 Marion Fontaine (französisch):

Depuis les gilets jaunes d'ailleurs on est de nouveau dans un cycle de violences policières... pour le climat social de ce pays.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Seit den Gelbwesten befinden wir uns erneut in einem Zyklus der Polizeigewalt. Während des 20. Jahrhunderts war es friedlicher, unter anderem weil die Gewerkschaften bei den Demonstrationen ihre eigenen Ordnungsdienste hatten.

Bei den Gelbwesten waren die Gewerkschaften jedoch nicht dabei. Und viele waren das Demonstrieren nicht gewohnt, es kam zu Ausschreitungen. Für die Polizisten war diese Art von Demos neu. Was natürlich ganz und gar keine Entschuldigung für die Gewalt ist, die die Polizei angewendet hat. Das muss dringend aufhören, damit der soziale Frieden in diesem Land wieder hergestellt werden kann.

Sprecherin:

Macron selbst nannte die Kritik der Gelbwesten an der Polizeigewalt inakzeptabel. Unabhängige Menschenrechtsanwälte und Nichtregierungsorganisationen wie zum Beispiel die „Ligue des Droits de l'homme“, die Liga der Menschenrechte, machen jedoch immer wieder auf Gewalttaten von Polizeikräften aufmerksam und fordern deeskalierende Maßnahmen sowie das Verbot bestimmter Waffen. (9)

Atmo 10: Gelbwestengeburtstag

Sprecherin:

Der 15. November 2025. Gelbwesten aus ganz Frankreich sind angereist, um auf dem Pariser Börsenplatz den siebten Geburtstag ihrer Bewegung zu feiern. Auch einige Mitglieder der Bloquons tout-Bewegung sind gekommen, um für den Generalstreik im März zu werben. Ob er da mitmachen werde, das wisse er jetzt noch nicht, sagt ein Mann mit gelber Weste über dem himmelblauen Kapuzenpulli. Er sei lange obdachlos gewesen, heute jobbe er hin und wieder als Kellner. Man müsse jedenfalls zusammenhalten:

O-Ton 16 Mann 3 (französisch):

Le mouvement Bloquons tout est en train de venir nous soutenir... alors que Bloquons tout est quand même politisé.

Sprecher:

(Voiceover Mann 3):

Die Bewegung Bloquons tout unterstützt uns Gelbwesten, und wir sie. Klar sind die beiden Bewegungen sehr verschieden. Wir gehören nicht denselben sozialen Klassen an. Und wir „Gilets Jaunes“, wir Gelbwesten, sind eher Bastler in Sachen Politik. Die Leute von Bloquons tout dagegen, die sind ziemlich politisiert.

Sprecherin:

Die Gelbwesten seien Neulinge in der Politik gewesen und vor allem: politisch nicht zuordbar, sagt Politikwissenschaftler Florian Staudt.

O-Ton 17 Florian Staudt:

Viele haben zum Beispiel, ich glaube 40 bis 60 Prozent, haben sich weder rechts noch links zugeordnet. Also auch für viele, glaube ich, war das damals, die dort für die Gilets Jaunes auf die Straße gingen, auch das erste Mal einer, sozusagen einer politischen Aktion. Und das ist bei Bloquons tout bei weitem nicht so.

Sprecherin:

Bloquons tout, das sind einer Studie zufolge eher Politik-interessierte Intellektuelle, nicht alle leben prekär. Dagegen sind Geldprobleme für viele Gelbwesten Alltag. (3) Ob Armut als praktisches oder theoretisches Problem – beide Bewegungen gelangen zu ähnlichen Forderungen: mehr Steuer- und soziale Gerechtigkeit und mehr direkte Demokratie.

Atmo 11: Börsenplatz

Sprecherin:

Eine Frau mit großer Brille und nachdenklichem Lächeln schiebt sich durch die Menge der Gelbwesten und Blockierer: Es ist die Philosophin und Nietzsche-Spezialistin Barbara Stiegler. Auch sie trägt eine gelbe Weste mit einem Slogan auf dem Rücken:

O-Ton 18 Barbara Stiegler, Philosophin (französisch) (mit Atmo):

Sur mon gilet... ça refroidira la planète.

Sprecherin 2:

(Voiceover B. Stiegler):

Auf meiner Weste steht: „Besteuere die Reichen, das kühlt den Planeten ab.“

Sprecherin:

Die Philosophin und Professorin an der Universität Bordeaux-Montaigne hat nicht nur Werke über Nietzsche veröffentlicht, sie hat auch einen Bericht über ihr Engagement bei der Gelbwestenbewegung geschrieben. Darin analysiert sie, wie Anhänger der Gelbwesten sich den Forderungen aus der Politik nach Wettbewerb und Wachstum bewusst verweigern. Auch bei Bloquons tout ist Barbara Stiegler dabei. So verschieden die Bewegungen seien, es gebe einen roten Faden, sagt sie.

O-Ton 19 Barbara Stiegler (französisch):

Pour moi le 10 septembre prend la suite... de mise en place d'une expérimentation démocratique.

Sprecherin 2:

(Voiceover B. Stiegler):

Für mich ist der 10. September eine Fortsetzung der Gelbwestenbewegung. All diese Kämpfe sind Teil eines regelrechten Erwachens Frankreichs, einem Nein zum Neoliberalismus. Die Gelbwesten sind innerhalb weniger Tage von Auto-Problemen zu hochpolitischen Themen gelangt: Volkssouveränität, Demokratie, die Verfassung. Wer herrscht in Frankreich? Wenn das Volk herrscht, wozu dann ein Präsident der Republik?

Sprecherin:

Mehr Möglichkeiten demokratischer Teilhabe wären wichtig in Frankreich, findet auch Europawissenschaftler Florian Staudt. Damit die Bürgerinnen und Bürger eben nicht nur alle fünf Jahre einen Präsidenten wählen, sondern sich regelmäßig einbringen und die Gesellschaftsordnung mitgestalten könnten. Nur: Das bedeute viel Arbeit.

O-Ton 20 Florian Staudt:

Ich glaube, ich hatte in meiner Studie vor allem Habermas zitiert, dass Demokratie eben kein starres System ist, sondern ein Projekt permanenter Demokratisierung. Das heißt, die Bürgerinnen und Bürger haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Pflichten, sich einzubringen für die Demokratie.

Sprecherin:

Und genau da hapere es manchmal, sagt Historikerin Marion Fontaine. Denn die Menschen in Frankreich protestieren zwar gerne – aber sich täglich politisch einbringen wollen sie eher nicht. Bei einer Umfrage der Stiftung Jean Jaurès kam heraus, dass nur zwei Prozent der Franzosen Mitglied einer politischen Partei sind und sich aktiv darin engagieren. Vier Prozent sind Mitglied einer Gewerkschaft und neun Prozent setzen sich innerhalb eines Vereins für gesellschaftliche oder ökologische Anliegen ein. (11)

O-Ton 21 Marion Fontaine (französisch):

On sait tous très bien que... sauf justement pour l'élection présidentielle.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Wir alle wissen, dass das Problem und die Herausforderung der direkten Demokratie darin liegen, dass sich die Bürger auch wirklich dafür interessieren müssen. Da kann man noch so viele Referenden und ähnliches organisieren, sie nützen nur dann etwas, wenn die Menschen mitmachen. Aber mit der Wahlbeteiligung haben wir in Frankreich nun mal ein Problem: nur eben mit Ausnahme der Präsidentschaftswahl.

Sprecherin:

Die Wahlbeteiligung etwa bei Parlamentswahlen lag in Frankreich in den vergangenen Jahren immer deutlich unter 50 Prozent – einzige Ausnahme: die vorgezogenen Parlamentswahlen 2024. Nach Macrons überraschender Auflösung

der Nationalversammlung drohte ein Wahlsieg der extremen Rechten. Annähernd 70 Prozent der Franzosen gingen daraufhin wählen. Am Ende siegte unerwartet die linke sogenannte „Neue Volksfront“. Zum Vergleich: In Deutschland lag die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2025 bei mehr als 80 Prozent.

Atmo 12: Demo „Macron dégage“

Sprecherin:

Große Demos mit radikalen Slogans wie das berühmte „Streik, Blockade – weg mit Macron!“ auf der Pariser Place de la Bastille im September 2025, sind für viele Französischen und Franzosen offensichtlich attraktiver als das mühevoll politische Engagement im Alltag. Die Sehnsucht nach einer echten Veränderung ist groß, ebenso die Hoffnungen auf den geplanten Generalstreik im März 2026. Auf dem Geburtstags-Event der Gelbwesten stand auch der charismatische Eisenbahner und Gewerkschaftsführer Anasse Kazib am Rednerpult.

O-Ton 22 Anasse Kazib (Gewerkschaftsführer, französisch):

Parce que la grève, camarades, c'est éminemment politique... et c'est à eux de la diriger.

Sprecher:

(Voiceover Anasse Kazib):

Streiken, Kameraden, streiken, das ist eine hochpolitische Aktion. Während eines Streiks denken die Arbeiterinnen und Arbeiter über Ausbeutung nach und richten eine Botschaft an die Firmenchefs: Wenn die Arbeiter streiken, dann wirft deine Fabrik keinen einzigen Euro ab. Heute brauchen wir Arbeiter, die erkennen, dass sie die Gesellschaft am Laufen halten, und dass eigentlich sie diese Gesellschaft auch lenken sollten.

Sprecherin:

Die französische Geschichte hat gezeigt: Bei spektakulären Massenaktionen springt der revolutionäre Funke schnell über. Die Philosophin Barbara Stiegler stellt deshalb die aktuellen Proteste von Bloquons tout und Gelbwesten in die Tradition der Französischen Revolution von 1789.

O-Ton 23 Barbara Stiegler (französisch):

a France est un pays exceptionnel... engagé par la France il y a maintenant plus de deux siècles.

Sprecherin 2:

(Voiceover B. Stiegler):

Frankreich ist ein außergewöhnliches Land: Hier fand die Französische Revolution statt. Ob Gelbwesten oder all die darauffolgenden Protestbewegungen: Sie alle nehmen den revolutionären Prozess wieder auf, der vor über zwei Jahrhunderten in Frankreich begonnen hat.

Sprecherin:

Die Historikerin Marion Fontaine meint dagegen, manchmal würde der Bezug zur Französischen Revolution auch etwas überstrapaziert.

O-Ton 24 Marion Fontaine (französisch):

Parce qu'objectivement il n'y a rien à voir entre le contexte de la révolution française... de couper la tête d'un président de la République pour s'en débarrasser. Heureusement d'ailleurs.

Sprecherin 2:

(Voiceover M. Fontaine):

Objektiv gesehen hat der Kontext der Französischen Revolution nichts mit dem Frankreich im Jahr 2025 zu tun. Zweifellos hat der Präsident der Republik etwas Monarchisches. Aber er ist kein absoluter Herrscher, und man kann ihn loswerden, indem man nicht mehr für ihn stimmt oder die Anzahl seiner Mandate begrenzt. Das war mit dem König von Frankreich ein bisschen komplizierter. Darum wurde er schließlich geköpft. Den Präsidenten muss man nicht köpfen, damit er verschwindet. Zum Glück.

Abspann:

Das Wissen (mit Soundbett)

Sprecherin:

Radikale Proteste in Frankreich – Die Sehnsucht nach Revolution. Von Christine Siebert. Sprecherin: Antonia Mohr. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Tobias Krebs.

Abbinde

Quellen:

(1) <https://www.publicsenat.fr/actualites/economie/un-cout-annuel-de-211-milliards-deuros-la-commission-denquete-du-senat-sur-les-aides-publiques-aux-entreprises-reclame-un-choc-de-transparence>

<https://www.senat.fr/rap/r24-808-1/r24-808-1-syn.pdf>

<https://www.challenges.fr/classements/fortune/2025/>

https://www.challenges.fr/fortunes/classement-500-fortunes-de-france-2017-les-secrets-d-une-hausse-sans-precedent_483334

<https://www.lefigaro.fr/conjoncture/2017/06/27/20002-20170627ARTFIG00247-le-classement-des-500-plus-grosses-fortunes-de-france.php>

(2) https://www.inegalites.fr/evolution_pauvrete_annuelle

<https://www.inegalites.fr/evol-inegalites-long>

<https://batizoom.ademe.fr/indicateurs/nombre-de-personnes-mal-logees>

<https://www.info.gouv.fr/organisation/delegation-interministerielle-a-l-hebergement-et-a-l-acces-au-logement/quelle-est-la-situation-du-sans-abrisme-en-france>

<https://www.fondationpourlelogement.fr/30e-rapport-sur-letat-du-mal-logement-en-france-2025/>

<https://www.journaldeleconomie.fr/la-pauvrete-en-france-touche-le-nombre-record-de-98-millions-de-personnes/>

<https://inspirefrance.fr/pauvrete-record-france-2025-dix-millions-personnes/>

<https://www.lafinancepourtous.com/decryptages/finance-perso/revenus/pouvoir-dachat/evolution-du-pouvoir-dachat/>

<https://www.lespetitespierres.org/le-mal-logement/chiffres-sur-le-sans-abrisme/>

<https://www.insee.fr/fr/statistiques/8242357?sommaire=8242421>

<https://www.insee.fr/fr/statistiques/5759045>

(3)

<file:///C:/Users/depot%20creil/Documents/01%20Bloquons/SWR/Quellen%20und%20Infos/Antoine%20Bristielle%20%C3%A9tude.pdf>

(4) <https://www.ladepeche.fr/2018/09/17/-7877939.php>

<https://elabe.fr/image-emmanuel-macron/>

https://www.liberation.fr/politique/incomprehension-et-colere-limage-de-demmanuel-macron-a-la-rue-selon-viavoice-20230406_DMHU3OUYRJGGXE4LT5EHTOZULE/

(5) https://www.lepoint.fr/societe/exclusif-ce-que-dit-le-rapport-sur-le-saccage-de-l-arc-de-triomphe-03-12-2018-2276081_23.php

https://fr.wikinews.org/wiki/Gilets_jaunes_:_samedi_1er_d%C3%A9cembre_2018

https://fr.wikipedia.org/wiki/D%C3%A9gradation_de_l'Arc_de_triomphe_le_1er_d%C3%A9cembre_2018

<https://www.ina.fr/ina-eclaire-actu/2018-l-arc-de-triomphe-saccage-lors-d-un-samedi-des-gilets-jaunes>

(6) <https://shs.hal.science/halshs-04972781v1>

https://www.lemonde.fr/idees/article/2025/06/30/sebastian-roche-politiste-l-idee-d-une-violence-croissante-de-la-rue-a-laquelle-les-policiers-ne-feraient-que-repondre-est-un-leurre_6616665_3232.html

<https://www.flagrant-deni.fr/l435-1-permis-de-tuer/>

<https://www.flagrant-deni.fr/wp-content/uploads/2025/11/FD-RAPPORT-numerique-vf.pdf>

(7) <https://www.lesmutilespourlexemple.fr/>

(8) <https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20193188>

(9) <https://www.ldh-france.org/stop-violences-policieres/>

<https://www.defenseurdesdroits.fr/sites/default/files/2023-07/ddd-etude-desescalade-violence-20211129.pdf>

<https://www.amnesty.org/en/latest/press-release/2018/12/police-must-end-use-of-excessive-force-against-protesters-and-high-school-children-in-france/>

https://www.bmi.gv.at/104/Wissenschaft_und_Forschung/SIAK-Journal/SIAK-Journal-Ausgaben/Jahrgang_2023/files/Lorei_2_2023.pdf

(10) <https://www.acrimed.org/Journalisme-de-prefecture-quand-les-medias>

<https://gijn.org/fr/histoires/violences-policieres-comment-un-journaliste-freelance-a-reussi-a-briser-un-tabou-mediatique-en-france/>

(11) <https://www.jean-jaures.org/publication/les-francais-et-lengagement/>

[Grande enquête sur l'engagement des Français - BVA et FJJ](#)